

zogen. Ihre Höhe betrug 10,43 m, ihr Durchmesser unten 2,24 m. Das feste Haus, das sie umgaben, bildete einen doppelten Antentempel. Auf den Giebeln standen vergoldete Siegesgöttinnen, an den vier Ecken des Daches vergoldete Kessel in Dreifüßen. Der Skulpturenschmuck rührte von Phidias und seinen Schülern Alkamenes und Paionios her. Auf den Metopenplatten waren die Thaten des Herakles dargestellt, auf dem Giebelfelde der Ostseite die Vorbereitungen zum Wettrennen des Pelops und des Dinomaos und auf dem der Westseite der Kampf der Centauren und Lapithen bei der Hochzeit des Peirithoos. Die Cella des Tempels wurde durch 2 Reihen dorischer Säulen, die das Holzdach des Tempels trugen, in 3 Längsschiffe geteilt. Von dem breiten Mittelschiff wurde etwa ein Drittel im Hintergrunde durch das Postament des 40 olympische Fuß, also über 12 m hohen Kultbildes des sitzenden Zeus eingenommen, das Phidias aus Gold und Elfenbein geschaffen hatte. Das zweite Drittel des Raumes war mit schwarzen Steinplatten belegt und durch eine steinerne Balustrade vorn und zwischen den Säulen abgesperrt. Das so umgrenzte Allerheiligste wurde außer den Priestern wohl nur von den olympischen Siegern betreten, die wahrscheinlich hier ihre Kränze erhielten. Andere Besucher des Tempels waren gezwungen, in einiger Entfernung vor dem Bilde, das für gewöhnlich ein Vorhang verhüllte, Halt zu machen, doch ermöglichten die Seitenschiffe und die über ihnen befindlichen Gallerien nähere Betrachtung der Einzelheiten. Das Bild (Taf. VIII 4) veranschaulicht den Querschnitt des Tempels, doch ist darauf fälschlich eine mittlere Dachöffnung angedeutet. Eine solche war nicht vorhanden. Vor dem Tempel erheben sich noch heute die Basen zahlreicher Statuen, unter ihnen war die Siegesgöttin des Paionios (N), das Weihgeschenk der Messenier und Naupaktier nach dem Siege bei Sphakteria.

174. Den Abschluß der Altis nach Osten bildete eine langgestreckte Säulenhalle, die Halle der Echo genannt (EH). Nördlich davon führte ein überwölbter Gang die Wettkämpfer in das Stadion (ST). Am Fuße des Kronoshügels zogen sich in einer Reihe 12 Schatzhäuser hin, die von einzelnen Städten zur Aufnahme ihrer Weihgeschenke erbaut waren. Das westlichste (I) war das der Siphonier, die beiden nächsten (II und III) waren schon im Altertum abgebrochen, dann folgten (IV—XII) die von Syrakus, Epidamnus, Byzanz, Sybaris, Kyrene, Selinunt, Metapont, Megara und Gela. Vor den letzten 6 standen auf Steinbasen Bronzebilder des Zeus, Ζῆς in dorischer Mundart genannt, die von Übertretern der Kampfregeln zur Sühne gewidmet werden mußten. Den Raum vor den ersten 6 dagegen nahm das Metroon ein, der Tempel der Göttermutter, ein dorischer Peripteros von 6:11 Säulen (M). Etwa in der Mitte zwischen ihm und dem Zeus-tempel lag der große Brandopferaltar des Zeus (A) (§ 120). Westlich von den Schatzhäusern erbaute Herodes Atticus (§ 171) eine halbbrunde, offene Halle, Exedra, mit Brunnenanlagen (E). Unmittelbar an diese grenzte